

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

80 (17.2.1921) Abendausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage...

Eigentum und Verlagsort: Ferd. Thiergarten...

Poincaré über die Vorgeschichte des Krieges.

Einkreisung um des Friedens willen! Paris, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Poincaré führte bei...

Reform der Eisenbahntarife.

Im Sachverständigenbeirat des Reichsverkehrsministeriums hat der Staatssekretär Stieler Mitteilungen über die Erhöhung der...

Immer noch Kriegsblythose.

A. Genf, 17. Febr. (Eigener Drahtbericht.) England, Frankreich und Belgien werden wahrscheinlich an der bevorstehenden...

Frankösch-polnischer Hunger auf Oberschlesien.

Je näher der Tag der Abstimmung in Oberschlesien heranrückt, um so mehr wird von der Gegenseite mit Lügen und Terror...

Genevolution in Petersburg.

e. Basel, 17. Febr. „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors: Seit Samstag fehlt jede Nachricht aus Petersburg, wo sich nach Aussagen...

Der Termin.

d. Döbeln, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Abstimmung in Oberschlesien scheint tatsächlich im März stattzufinden. Mit der...

Neue deutsche Konsulate. d. Warschau, 17. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die polnische Regierung hat der Errichtung deutscher Konsulate in Krakau, Lodz und Thorn zugestimmt.

Aus Baden.

dt. Mannheim, 16. Febr. Die Hebung der Wohnungsnot war in der heutigen Bürgerversammlung Hauptgegenstand der Tagesordnung. Es handelt sich um die Bewilligung von 27 841 000 M für den Bau von 336 Wohnungen auf dem Waldhof. Kommunisten und Deutschsozialisten machten ihre Zustimmung von dem sofortigen Beginn der Bauarbeiten abhängig. Oberbürgermeister Kuzer entgegnete, daß die gesetzlichen Bestimmungen hierfür nicht getroffen sind und bittet die Resolution so abzuändern, daß der Bau sofort begonnen wird, wenn die Staatszuschüsse gesichert sind. Die Vorlage wurde mit 49 Stimmen der Mehrheitssozialisten und Demokraten gegen 29 Stimmen der übrigen Parteien nach längerer Debatte angenommen. Bedingung für die Durchführung des Projektes ist die Sicherstellung von Reichszuschüssen für die Baukosten. Für Erwerb von Grundstücken wurden 47 000 M, für die Erweiterung der Ammoniafgewinnungsanlagen des Gaswerks Lugenberg auf den bereits genehmigten 200 000 M weitere 130 000 M, für die Elektrifizierung des Wasserwerks Feudenheim 330 000 M, für den Neubau eines Verwaltungsbüros für die Mittelzentrale 1 287 000 M bewilligt, im ganzen 29 755 000 M, eine Summe, die höher ist, als in Vorzugszeiten der ganze Etat der Stadt betrug.

Mittelschiffen (A. Mosbach), 16. Febr. Am letzten Sonntag fand hier zu Gunsten des Glodenfonds ein Kirchenkonzert statt, das über 500 Reinertrag brachte. — Frau Eva Rälber aus Karlsruhe hatte mit ihrer wohlgeschuldeten, klugen Stimme die Sopranpartien übernommen. Herr Hauptlehrer Herbel-Kleinholz (Hof) und Herr Alfred Redarek (Bariton) brachten einige Lieder aufs Vortragspodium zum Vortrag. Die Herren Hauptlehrer Meßler-Weisheim (Orgel) und Keller-Redarek (Violon) erfreuten die Zuhörer mit einigen Musikstücken. Die Herren Hauptlehrer Hurst-Mittelschiffen und Schneider-Oberschleffen hatten die Begleitung der Lieder übernommen. Der Kirchenchor, sowie der Schülerchor fanden auf beachtenswerter Höhe. Kantor Philipp Ippach zum Schluß den Dank der zahlreich erschienenen Gemeinde aus.

Reihen (Amt Sinsheim), 16. Febr. Der Bürgerauschuß hat in seiner letzten Sitzung die Anlage der elektrischen Beleuchtung einstimmig beschlossen. Mit den Vorbereitungen soll in Wäde begonnen werden.

Jordach (A. Rastatt), 16. Febr. Hier wurden aus dem Hotel Friedrichshof Fleischwaren und Wein im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen.

Wolfsch, 16. Febr. Der Bürgerauschuß bewilligte die Summe von 800 000 M zur Herstellung von zwei Wohnhäusern mit zusammen 10 Wohnungen an der Hildastrasse, sowie 200 000 Mark für den Einbau des Finanzamtes in den südlichen Schloßflügel. Für diese Räume bezahlt der Staat eine jährliche Miete von 9000 M. Man nahm auch Stellung zu den Plänen über die Errichtung eines Kraftwerkes. Dabei erfuhr man, daß die Wasserkraft am Bogstisch bei vollem Ausbau etwa 500 000 Jahreskilowattstunden zu liefern imstande ist, von denen jedoch die Stadt nur ein Fünftel braucht, so daß sich die Notwendigkeit zur Herstellung von Fernleitungen ergibt. Die Kosten würden sich allerdings auf nahezu 4 Millionen belaufen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Dörschbach (A. Ettenheim), 16. Febr. Auch der dritte Wahlgang hat nicht zu einer Wahl eines Bürgermeisters geführt. Die beiden Kandidaten erhielten 167 bzw. 166 Stimmen. Die Gemeinde wird nunmehr einen Bürgermeister von der Regierung ernannt erhalten.

Endingen (Karlsruh), 17. Febr. In der Lederfabrik der Firma C. Loeck ist man umfangreichen Diebstählen in Höhe von 60 000 Mark auf die Spur gekommen, die von einem jungen Arbeiter verübt wurden, der vornehmlich Kalbfelle stahl und sie verkaufte.

Freiburg, 17. Febr. Seit 1. Januar sind aus Baden 23 Personen an die in Colmar errichtete Werbestelle für die Fremdenlegien einstellt worden.

Mühlheim, 17. Febr. In diesen Tagen kann die Bahn, die Mühlheim mit Badenweiler verbindet, auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Bis zum Jahre 1914 wurde die Bahn als Dampfbahn betrieben, an ihre Stelle trat die schmale elektrische Bahn.

Vörsch, 16. Febr. Bei der Beratung einer Vorlage über die Bauarbeiterkontrollen wurde der § 1 dieser Vorlage, der die Aufsicht dem Stadtbauamt überträgt, mit 28 Stimmen abgelehnt, nachdem aus der Verammlung die Notwendigkeit betont worden sei, daß der Kontrollleur von den Arbeitern ernannt werden müsse. Ferner wurden die nötigen Mittel für den Ankauf von 15 Baracken bewilligt, deren Kosten sich einschließlich Abbau und Transport auf je 24 000 M belaufen. Auf eine Anfrage erklärte schließlich noch der Bürgerausschuß, daß die Verteilung und die Auswahl der Standorte der Barackenpolizei Sache der Landesregierung sei.

Zeit 1. W., 17. Febr. Der Gemeinderat hat den Betrag von 2000 Mark für die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschleffen, Bezirksgruppe Freiburg, bewilligt.

Bad Dürrenheim, 17. Febr. Einige junge Leute aus Schweningen, die sich einem nur schwach zugefressenen Weiber vergnügen, brachen ein. Nur unter den äußersten Anstrengungen war es möglich, sie zu retten.

Riebsbüdingen (Amt Donauwörth), 16. Febr. Das elektrische Licht ist seit einigen Tagen zur Einführung gekommen und funktioniert tadellos zur Freude der gesamten Einwohnerschaft. Die Kosten werden größtenteils aus Einnahmen des Waldes gedeckt, zu welchem Zweck das Forstamt Blumberg einen außerordentlichen Holzschlag genehmigt hat.

Singen, 16. Febr. Der Bürgerauschuß hat mit 56 gegen 8 Stimmen den städtischen Voranschlag in der Gesamtabstimmung angenommen. Derselbe sieht einen Fehlbetrag von 1 059 093 M vor, die durch vorübergehende Kapitalaufnahme gedeckt werden sollen. Aus dem Voranschlag ist weiter ersichtlich, daß die Kriegs-

schulden die Stadt mit 3 1/2 Millionen Mark belasten, wozu noch 4 1/2 Mil. Mark Mietschulden kommen. In der Sitzung gelangte die Forderung zum Ausdruck, die Kriegseinrichtungen, wie Lebensmittellager usw. in möglichst weitgehendem Umfange abzubauen. Der Stadtrat hatte demnach schon vor längerer Zeit eine Kommission eingesetzt, die sich mit dieser Frage zu beschäftigen hat.

Ueberlingen, 17. Febr. Nach dem „Eingangsboten“ haben sich das Zentrum und die Mehrheitssozialisten geeinigt, in Zukunft bei den Beratungen der Stadtverordneten alle parteipolitischen Worte zu unterlassen und lediglich dem Wohle der Stadt zu dienen.

Wodman (Bodensee), 17. Febr. Bei heftigem Weststurm wurde der Schiffsmann Josef Wagner in den See geworfen. Er geriet unter sein Schiff und ertrank.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Februar 1921.

Eine Karlsruher Kundgebung für Oberschleffen.

Die Bedeutung Oberschleffens für unser deutsches Wirtschaftsleben, für unsere deutsche Technik und für unsere deutsche Geschichte war der Gegenstand einer gestern Abend unter zahlreicher Beteiligung der Karlsruher Bürgererschaft auf Veranlassung der Technischen Hochschule Karlsruhe veranstalteten Kundgebung in der Festhalle. Unter den Erschienenen bemerkte man u. a. Staatspräsident Traut, Minister Hummel, Oberbürgermeister Dr. Jinter, Bürgermeister Dr. Klein-Schmidt, Bürgermeister Dr. Hofmann. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Direktors der Karlsruher Hochschule, Professor A. Mann, in welcher derselbe auf die Bedeutung und den Zweck der Veranstaltung hinwies, ergriff Prof. Dr. von Bederath das Wort zu seinem Vortrage über die Bedeutung von Oberschleffens in wirtschaftlicher Beziehung.

Rein geographisch mag Oberschleffen — so führte er etwa aus — klein erscheinen, aber es handelt sich hier um eines der dichtbevölkerten Länder Deutschlands. Es steht im engsten Zusammenhang der organischen Verbindung mit der deutschen Volkswirtschaft. Wenn uns dieses Land verloren ginge, so würden wir nicht nur 2,2 Millionen Menschen verlieren, sondern es würde auch der Zusammenhang unserer Wirtschaft zerfallen. Der Reichtum Oberschleffens ist auf seine Bodenschätze begründet, besonders auf der Montan-, Eis-, Zink- und Bleiindustrie. Der Wert der Produktion Oberschleffens wird auf 11 1/2 Milliarden jährlich veranschlagt. 24 Prozent unserer Kohlenproduktion gewährleistet uns Oberschleffen. Hier durch dieses reiche Land nicht verlieren. Hier liegt die Grundlage des Industriezentrums der europäischen Zukunft. Verhätter Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Vortragenden.

Anschließend warf Professor Dr. Schwaiger die Frage auf, was bedeutet Oberschleffen für die deutsche Technik, was für den deutschen Ingenieur? Die Bedeutung Oberschleffens für die deutsche Technik findet er in der Kohle, dem Urstoff aller Technik. Er verwies dabei auf die großen Leistungen der deutschen Technik in Oberschleffen. 43,4 Mill. Tonnen Kohlen würden jährlich in Oberschleffen gefördert. Die größten Wasserantriebsanlagen in Deutschland, die proparatigen Pumpen mit über 1000 Pferdestärken findet man in den ober-schleffischen Bergwerken. Elektrische Bahnanlagen habe die deutsche Technik in den ober-schleffischen Bergwerken gebaut, die sich mit den Straßenbahnverkehrsnetzen der größten deutschen Städte messen könne. Hier bewahrheitete sich das alte Lateiner-Wort „mens agit mole“. Zum Schluß erzählte er ein kleines Erlebnis aus den Jahren seiner Tätigkeit als Ingenieur in den ober-schleffischen Bergwerken, das darin gipfelte, daß es bei einem Bergwerksunglück nach langem, harten Harren doch gelungen war, die beteiligten Angehörigen heil und unverletzt an das Tageslicht zu bringen. Er schloß daran einen Vergleich mit Deutschland und wünschte, daß auch Deutschland bald wieder dem dunklen Schicksal des Unglücks entkomme und wir Deutschen mit dem Stolz eines Bergmanns ausrufen könnten „Alle Mann gerettet.“ (Beifall)

Als dritter Redner sprach Prof. Dr. Wäjen über die Bedeutung Oberschleffens in der deutschen Geschichte. Er gab einen geschichtlichen Überblick von der Zeit der Völkerwanderung bis zur Neuzeit. Nach dem Einströmen der Slaven in das Gebiet östlich der Elbe begann schon in den Jahren 1150 bis 1300 wieder ein intensiver Besiedelung des Ostens mit Deutschen, und zwar gemeinsam von allen Ständen mit Ausnahme des deutschen Königtums, das ausschließlich italienische Interessen verfolgte. Als 1163 Schleffen und der mit ihm unlosbar verbundene obere Oberschleffen zur Zeit Barbarossas an das Haus der Pfaffen kam, begann auch hier ein langsames Einströmen der deutschen Siedler. Im Jahre 1335 entfielen die Polen feierlich und bedingungslos allen Ansprüchen auf Schleffen. Auch die Zeit der Reformation vermachte an der immer festeren Verflechtung mit Deutschland nichts zu ändern. Im Staate Friedrichs des Großen verfiel Oberschleffen ganz und auch innerlich mit dem deutschen Vaterland und im besonderen mit Preußen. Die Veta Napoleons und die darauf folgenden Freiheitskriege vollendeten und krönten das Werk der Germanisierung. Heute nach 600 jähriger volkswirtschaftlicher Einheit mit dem deutschen Vaterland darf es für uns Deutsche trotz aller Propaganda des rassistischen Polens und seiner Ententebefehlshaber keine ober-schleffische Frage geben. Oberschleffen ist deutsch, war deutsch und muß deutsch bleiben. (Lang anhaltender Beifall).

Rektor Prof. Dr. A. Mann wies in einem Schlusswort auf die Sachhalt und Raubgier der Polen und unserer westlichen Nachbarn hin und betonte demgegenüber den einheitslichen Willen des deutschen Volkes, das sich Oberschleffen nicht entreißen lassen werde. Anschließend brachte er folgende Resolution zur Vertagung, die einstimmige Annahme fand:

„An die deutsche Abstammungskommission in Oberschleffen. Die heute auf Veranlassung der Technischen Hochschule Karlsruhe zu einer Kundgebung für Oberschleffen in der Festhalle verammelten Karlsruher Bürger entziehen den deutschen Oberschleffern, denen sie in ihrem schweren Kampf um die Erhaltung Oberschleffens beim

Reich treu zur Seite stehen, den Brudergruß und rufen ihnen zu, haltet fest an eurem heiligen Reich! Oberschleffen war deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben.“

Damit war die würdig verlaufene Kundgebung zu Ende.

Errichtungen von Wohnungen auf dem Schmiederschen Bau. gelände. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Erstellung eines Häuserblocks mit 13 Gebäuden von 4 Stockwerken an der Karl-, Mathy-, Kopenikus- und August-Dürz-Strasse auf dem Schmiederschen Baugelände von einer hiesigen Baugesellschaft geplant. Im Erd- und 1. Obergeschosse sollen Ausstellungs- und Büroräume untergebracht, die übrigen Geschosse zu Wohnräumen ausgebaut werden. Die Einrichtungen sind der Neuzeit entsprechend, wie Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, Entstaubung usw. Durch die Zusammenlegung der Büros werden in der Stadt sicherlich viele Wohnungen frei.

Berufsvereine und gesundheitliche Volksbelehrung. Die gesundheitlichen Zustände haben sich während und nach dem Kriege so sehr verschlechtert, daß tatkräftige Maßnahmen erforderlich sind, um die deutsche Volkstrait wieder zu heben. Die Grundlage hierfür ist die gesundheitliche Volksbelehrung. Darum hat die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene, auf Veranlassung des Badischen Arbeitsministeriums, einen Auschuß für gesundheitliche Volksbelehrung gebildet, der diese Auffassung für ganz Baden in die Wege leitet. Eine fastliche Reihe von Vorträgen im ganzen Lande hat sich für hygienische Vorträge, die in Vereinen, namentlich Arbeiter-, Angestellten- oder Beamtenvereinen gehalten werden sollen, zur Verfügung gestellt. Die Liste dieser Vorträge ist jetzt an eine Anzahl von Vereinen zur Auswahl der Redner und Vortragsgegenstände versandt worden. Es ist zu wünschen, daß hiervon ein umfangreicher Gebrauch gemacht wird. Vereine, welche bis jetzt diese Vorträge nicht erhalten haben, können sie von der Gesellschaft der Gesellschaft für soziale Hygiene in Karlsruhe, Herrstraße 34, kostenlos beziehen. Alle ernteten Vereine und besonders die Berufsvereine, sollten ihren Mitgliedern solche hygienischen Vorträge bieten; es wird hierdurch erziehungsmäßig großer Nutzen für die Allgemeinheit gestiftet, und die Mitglieder sind für solche ihr Wohl betreffende Darbietungen freis dankbar.

Verhaftet wurden: ein Bader aus Weisheim, ein Friseur aus Röhre, ein Werkzeugmeister von hier, sowie ein Maler aus Darslanden, sämtliche wegen Diebstahls, ein Dienstmädchen aus Huchenfeld, das ihrer Herrschaft in der Karlsruher 3000 M entwendet hat, die arbeitslos wieder beigebracht wurden, ein Tagelöhner aus Ehrenrot, der in einem Hause der Kronenstraße gestern nachmittags aus einem Revolver auf einen Arbeiter einen scharfen Schuß abgab ohne zu treffen, wegen Mordverdachts, ein Kaufmann aus Lerbach sowie ein Kaufmann aus Lengenhalsbach wegen Kettenhandels. Ferner wurden ein Flechner aus Haslach und ein Metzger aus Mühlauert wegen Diebstahls verhaftet.

Eingefandt.

Aus Bielefeld wird uns geschrieben: „Eine Reihe von Firmen, zu denen auch die meiste gehört, liegen vor den Toren der Stadt Karlsruhe. Die Knechtsteden und Arbeiter haben geschwungen, größere einzelne Erzeugnisse von und zu dem Erte ihrer Tätigkeit im Dunkel zurückzuführen. Da meine Arbeitsstätte bei Neureuth liegt, habe ich und mehrere Kollegen von mir täglich den Herdbrand zu durchqueren. Ansofern der bei uns bestehenden, geteilten Arbeitszeit ist es seit im Winter des Abends, wenn wir um 17 Uhr nach Hause gehen, noch finstere Nacht. Wäre es davon, daß lebendige Bezeugnisse weiß, wie groß allenthalben die Unsicherheit ist, haben sich bei zweien unserer Herren Fälle ereignet, die beweisen, daß man ohne Waffe keines Lebens nicht mehr sicher ist. Auf einen unserer Herren wurde nämlich auf dem Nachhauseweg von einem unbekanntem Täter hinter dem Rücken 8 Revolverkugeln abgefeuert. Ein zweiter unserer Herren wurde ebenfalls auf der Lintebühler Landstraße bei reinerfödem, stürmischen Wetter direkt bei dem Diebstahl der freien Zurnerstraße von 2 unbekanntem Verlonen angefallen. Er wurde mit einer Laterne geblendet und mußte sich unter vorübergehendem Revolver eine Durchsicherung auf Geh- und Wegeverhältnisse gesellen lassen. Meine Firma hat ihr uns beim Bezirksamt um Waffenschein nachgefragt. Das Bezirksamt hat darauf zu 8 Uhr 10 Minuten geantwortet: „Wir sind nicht in der Lage, Ihrem Ersuchen um Erteilung eines Waffenscheines zu entsprechen, da eine zureichende Notwendigkeit hierzu nicht vorliegt.“ Diese Antwort spricht nach den vorliegenden Tatsachen für sich selbst. Mögen diese Stellen denken, um Waffeln zu schaffen.“

Witterungsbericht der bad. Landesmetwarte in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Höhe über dem Meeresspiegel, Temperatur, Gelfröhe, höchste Temperatur nachts, Wetter. Rows include Weisheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Büdingen, and St. Blasien.

Witterungsbericht der bad. Landesmetwarte in Karlsruhe. Das Hochdruckgebiet über Bielefeld hat sich ostwärts über Süddeutschland ausgedehnt. Die geringen Niederschläge am gestrigen Tage haben daher nachgelassen. Heute vormittag tritt Aufhellung ein. Das Wetter ist mild mit Wolkendeckung bis 5 Grad in der Ebene. Die Frostgrenze liegt bei etwa 1200 Meter Höhe. In Rheinhof und Schönenbrunnern herrscht strenger Frost, die höchste Wärme bis zu 10 Grad liegt über den britischen Inseln. Als beständig kann die Wetterlage nicht angesehen werden, da nördlich Skottland wieder ein Aufwärtel ansetzt.

Voraussetzliche Witterung bis Freitag, 19. Februar, nachts: Anhaltend Nebel bis zeitweiliger Regen, nach leichtem Nachtfrost am Tage mild, spärlich wieder Bewölkungsunahme.

Spurlos verschwunden

Sind alle Hantunreinigungsmittel u. Hautauschläge, wie Milkesor, Jinnen, Fuscidin, Pilsch, Goshirts, Bittchen usw. durch Hgl Gebrauch der allein schützenden Spurensperfer - Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radoboul. Überall zu haben.

Theater.

Badisches Landestheater.

Franz Molnar, „Der Leibgardist“, Lustspiel in 3 Aufzügen. Auf dem Spielplan erschien gestern wieder das entzückende, mit Miß, Grazie und Verwegenheit ausgestattete Lustspiel des Unanen. Es forderte die Regie mit der angelegentlichsten Papier-Mache-Vare, die man aus der deutschen Schwanenfabrikation kennt, heraus. Jeder bemerkt aber der Regie, daß künstlerisches Niveau, auch wenn es noch so wichtig zugeht, das Interesse drückt. Die Besetzung war in der beiden Hauptrollen die alte: Esel und Fel. Koooman, ausgezeichnet durch Laune und Temperament, der erste mit einer das Stück vertiefende, leicht angedeuteten Hinneigung zum Tragikomischen, ebenso erjauten u. d. Trent-Urici, Paul Müller und die Fix als Kontrastfiguren von neuen. Das Kammerorchester der Hansi Klasse war ein freundlicher Anblick. Die Inszenierung Baum-bachs, frisch und bemächtig in Farbe und Ton, soll auch wieder in die Erinnerung gebracht werden.

Mannheimer Nationaltheater.

Mit Mchuls, Joseph und seine Brüder“ hat nun auch die Oper ihren Einzug in den Nibelungenaal gehalten und ihre Wirkung auf der auf dem Konzertpodium errichteten Stühnbühne erprobt. Ein starker Erfolg war das Ergebnis; denn neben dem materiellen Erfolg des „Theaters der Fünftausend“ brachte die Aufführung einen neuen Beweis für seinen künstlerischen Wert, der in der schon durch die Szene bedingten Steigerung der Gestalten ins Ueberlebensgroße, Typische, Allgemein-Menschliche liegt, gleichviel ob es sich um ein Drama oder eine Oper handelt. Was mich stark an das erste im Nibelungenaal zur Aufführung gelangte Werk, an Wilhelm Schmitts „Verlorenen Sohn“ erinnerte, war trotzdem nicht in erster Linie der gleiche Schauplatz, sondern die inneren Verdrängungspunkte der beiden Werke, deren Stoff in der biblischen Geschichte wurzelt und uns schon seit den frühesten Kindheitstagen lieb und vertraut ist. Das hohe Epos dieser Geschichten kann nicht veralten; denn das Problem des Bruderhasses, den verzeihende Vatergüte und alles verzeihende Bruderliebe siegreich überwindet, ist zum Mensch-

heitsproblem geworden. Hierauf beruht auch die Hauptwirkung der Oper, denn die Musik Mchuls, die eine Mischung des deutschen Stils Glucks und des französischen Opernstils darstellt, zeigt nicht überall jene großen Ausmaße, die eine vollkommene Verwurzelung im seelischen Gehalt des Wertes mit sich gebracht hätte. Diese aber blieb den großen Meistern der Oper und des Musikdramas vorbehalten. Es bleibt also eine offene Frage, ob die Verlegung der Oper auf die Stühnbühne gerade der Musik Mchuls zu statten kam, denn der mehr oratorienhafte Charakter des Wertes, dessen dramatische Höhepunkte stets in den Dialog verlegt sind, trat gerade im Nibelungenaal stark in den Vordergrund. Die im großen Ganzen streng stilisierten Bühnenbilder und Massenarrangierungen dürften als durchaus berechtigt und als eine recht glückliche, seltene Lösung bezeichnet werden, da ja das eigentlich Dramatische der Oper im Seelischen wurzelt. (Ich denke hier besonders an die Gewissensqualen des Rainten Simeon und an die fast übermenschliche, aber innerlich notwendige Zurückhaltung Josephs).

Die Aufführung verdient im Allgemeinen hohe Anerkennung. Da die Inszenierung das wesentlich Neue war, verdienen die Herren Eugen Gebhardt, der für die Regie zeichnete, Heinz Grete, der Bühnenmaler und der Beleuchtungskünstler Robert Weisner an erster Stelle genannt zu werden. Die musikalische Leitung hatte Felix Lederer übernommen, und das Orchester folgte seiner geschickten Stabführung mit Hingabe. Die Titelrolle fand ihren Vertreter in Alfred Järbach, dessen weittragende volle Stimme im Nibelungenaal zum erstenmal einen ungetriebenen Genuß bot, während das Nationaltheater eine feinere Stimmkultur verlangt. Seine Darstellung hätte man sich allerdings noch viel verinnerlichter denken können. Den künstlerischen Höhepunkt des Abends bildete die Leistung Joachim Romer, der dem fast bis zum Wahnsinn den Furien der Neue ausgelieferten Simeon eine ergreifende Prägung gab. Außer dem ehrwürdigen Jakob Matthieu Franks und dem kindlich-unschuldigen Benjamin Elie Tuschkaus ist noch der Freund Josephs, Uobal in der Verkörperung Karl Mangs und unter den Brüdern Josephs Dr. Paul Ruhn und Fritz Wazling zu nennen. Und da auch

die Durchführung der Choräle volle Anerkennung verdiente, was der jubelnde Beifall des dicht besetzten Saales aus künstlerischer durchaus berechtigt.

„Reigen“-Demonstrationen in Wien. Die Dienstag-Vorstellung von Schnitzlers „Reigen“ in den Kammertheatern wurde durch eine Anzahl von Personen gestört. Die Demonstranten begannen zu schreien und warfen Steinbrosen in den Zuschauerraum. Ein Teil des Publikums, das sich zur Wehr setzte, wurde mißhandelt. Ein anderer Teil, der aus dem Theater flüchten wollte, wurde von den Beamten beruhigt. Inzwischen sogen von der Rotenunfähr eine große Anzahl von Demonstranten vor das Theater. Einige wollten sie von der Sicherheitswache zurückgehalten werden, doch vermochte die Wache dem Ansturm nicht standzuhalten. Nach einem kurzen Kampfe mit der Wache, flüchtete die Menge in das Theater und drang in die Logen und die anderen Räume ein, warfen die Sessel um und kletterten in den Zuschauerraum, jedoch der eiserne Vorhang heruntergelassen werden mußte. Während des Tumultes wollte die Feuerwache die Hydranten auf die Demonstranten richten. Diese durchschnitten jedoch die Schläuche, so daß sich das Wasser in den Zuschauerraum ergoß. Schließlich gelang es der Polizei, das Theater zu räumen und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Eine Anzahl von Personen wurde bei dem Tumult verletzt. Die zweite Abendvorstellung wurde von der Polizei aus Sicherheitsgründen verboten.

Ein Freiburger Theaterprozeß. In einem geheimnisvollen Zeitungsartikel wandte sich kürzlich der katholische Priester und Antisemitisprofessor Dr. Krebs gegen verschiedene Bühnenstücke, welche die frühere Freiburger „Volkshöhle“ zur Aufführung brachte. Vom Schöffengericht wurde er deshalb wegen Beleidigung zu 60 M Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung führte heute zur kostenlosen Freisetzung durch die Strafkammer. Es wurde ihm der Schutz des Paragraphen 193 R. St. G. B. zuerkannt, mit dem Hinzuflügen, er sei als Priester und Staatsbürger berechtigt gemein, gegen Theaterstücke mit sittenverderbender Tendenz, wie sie z. B. „Der Gott der Rache“ enthalte, in scharfer Form anzukämpfen.

Von der Universität Tübingen. Die Professur für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Tübingen wurde Professor Hermann Schneider in Berlin übertragen.



